

Regionale Weine sind im Aufwind

Basel | Weinproduzentenverband Baselland geht in die Offensive

Die Baselbieter Winzer sind auf dem richtigen Weg. Sowohl der Verband wie auch die Produzenten sind laufend daran, die qualitativ hochstehenden einheimischen Weine unter dem Label «regionale Produkte» erfolgreich zu positionieren.

Ulrich Fluri

Der Name «Weinproduzentenverband Baselland» sei eigentlich nicht mehr korrekt, sagte der Tenniker Präsident Paul Leisi zur Eröffnung der Medienorientierung im Restaurant Ackermannshof in Basel.

Beim Rückblick auf das Rebjahr 2011 wurden nämlich neben den Baselbieter Gewächsen auch Weine aus dem Solothurnischen und aus Riehen vorgestellt. «Wir

wollen uns öffnen und so im Markt stärker auftreten», blickt Leisi nach vorne. Die Vorwärtsstrategie geht aber noch weiter. Mit Dominic Lambelet, dem Wirt des neuen Gourmet-Restaurants in der St.-Johann-Vorstadt, hat der Verband einen ausgewiesenen Kenner zur Seite, der die regionalen Weine auf der Karte als ideale Begleiter zu den kulinarischen Genüssen seines Hauses empfiehlt. Eine hochkarätige Referenz also. Davon konnten sich am vergangenen Dienstag die Medienleute in Lambelets Ackermannshof vielsagend überzeugen.

Begeisternder Jahrgang 2011

Die erlesenen Tropfen aus der Vielfalt einheimischer Provenienz ergänzten sich harmonisch mit den gereichten Häppchen und erfüllten jederzeit die hohen Ansprüche an den besonderen Charakter einer

Mariage zwischen Wein und Essen. «Der Sommer fand im Herbst statt», brachte es Andreas Buser, Rebbaudkommissär vom Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain, in der Beschreibung des Rebjahres 2011 auf den Punkt. «Der frühe Austrieb im warmen und trockenen April sorgte für einen optimalen Start. Diese Witterung liess den Krankheiten und den Schädlingen ab Beginn der Vegetation nur wenige Chancen. Die häufigen Niederschläge im nasskalten Juli waren in der Folge nützlicher als grosse Hitze und Trockenheit. August und September waren für die Reben optimal, sodass rund drei Wochen früher als im Vorjahr geerntet wurde», so Buser weiter.

Herausgekommen ist ein Traubengut von ausgezeichneter Qualität mit hohen Öchslegraden und bester physiologischer Reife. So

wurden etwa beim Blauburgunder im Durchschnitt 101 Grad Öchsle, beim Riesling-Silvaner 82 Grad oder beim Gutedel 75 Grad erreicht.

Ernte um ein Drittel höher

Mit 1064 Tonnen fiel die Traubemenge um ein Drittel höher aus als im Vorjahr. Das Baselbieter Weinjahr 2011 wird zweifellos als «année exceptionnelle» in die Geschichte eingehen. Buser machte sodann einen Ausblick und eine Prognose zur laufenden Reben-Vegetation 2012.

Da liegen Austrieb und Blüte nach dem extrem kalten Februar mit einigen Frostschäden und dem kalten April um circa 14 Tage zurück, was eine kleinere und spätere Ernte zur Folge haben wird, aber nicht zwingend eine schlechtere Qualität.

Filmmusik lässt träumen

Gelterkinden/Sissach | Konzert mit dem Orchester Gelterkinden



Das Orchester begeistert das Publikum mit musikalischen Stücken von «Ben Hur» bis hin zum «Pink Panther».

Bild Peter Stauffer

Die 51 Mitwirkenden des Orchesters Gelterkinden verstanden es an ihrem Konzert hervorragend, die Stimmungen aus Film und Musical umzusetzen. In der Mehrzweckhalle Gelterkinden hatten sie quasi ein Heimspiel, alle Stühle waren besetzt. Helle Begeisterung war der Lohn.

Peter Stauffer

Der US-amerikanische Spielfilm «Ben Hur» aus dem Jahr 1959 ist ein Monumentalfilm par excellence. Auf diese Filmbezeichnung bezog sich denn auch die Aussage des Dirigenten Gunhard Mattes in seiner Begrüssung zum Konzert des Orchesters Gelterkinden: «Die monumentale Arbeit seit dem letzten Konzert erfordert auch einen monumentalen Start.» Einen gewaltigen – oder eben monumen-

tal – Eindruck hinterliess die Startmelodie aus «Ben Hur» tatsächlich, welche mit dem fanfarenähnlichen Spiel der Trompeten und Waldhörner eröffnet wurde. Wie hingerissen von dieser ersten Nummer das Publikum war, zeigte der begeisterte Applaus. Es folgten die Titelmelodie und ein Thema der James-Bond-Filme sowie eine berührende Melodie aus «Schindlers Liste», welche die Konzertmeisterin Nicole Frei interpretierte. Nach einer Titelmelodie aus «The Pink Panther» – man meinte das Herumschleichen des tappigen Inspektors Clouseau zu hören – erklang das eher melancholische «Melody» von Myroslav Skoryk, dem einzigen Stück des Konzertes, das ohne Bläser auskam.

Die Szenen aus «Auf einem persischen Markt» wurden wunderbar musikalisch umgesetzt. Sehr rhythmisch mit Pizzicati der Streicher beginnend, ertönten fremdländische,

ungewohnte Tonfolgen, fast ein wenig sehnsüchtig, mit ganz unterschiedlichen Charakteren. In diesem Stück entpuppten sich die grossartig spielenden Instrumentalisten plötzlich auch als gute Chorsänger mit kräftigen Stimmen, bevor der fulminante Schlusspunkt gesetzt wurde. Den Abschluss des Konzertes bildeten zwei Medleys aus den Musicals «Les Misérables» und «West Side Story».

Mitreissend, klar und präzise

Schlag auf Schlag folgten die Stücke, humorvoll angesagt vom Dirigenten persönlich. Dabei nahm er immer Bezug auf seine persönlichen Gefühle, Erlebnisse oder Beziehungen zu den Filmen und Musicals. Er strahlte grosse Sicherheit aus, hatte seine Musiker immer im Auge und dirigierte mitreissend, klar und präzise. Das farbte auf das Orchester ab, wel-

ches konzentriert und präsent den Anweisungen des Dirigenten folgte.

Die verschiedenen Stimmungen wurden meisterhaft wiedergegeben. Wenn man mit geschlossenen Augen die Musik genoss, fühlte man sich in das Geschehen der Filme oder Musicals hineinversetzt. Hatten schon die Plakate an den Wänden manch einen von vergangenen Zeiten träumen lassen, so wurden vielen Zuhörern durch die musikalischen Leckerbissen aus den Werken einige Kinoerlebnisse wieder präsent.

Der riesige Schlussapplaus zauberte ein Lächeln der Freude und Befriedigung auf die Gesichter der Orchestermitglieder und führte zur Zugabe «Memory», die bewusst gewählt wurde, «damit Sie uns nicht vergessen», wie Mattes mit einem Schmunzeln anmerkte. Tatsächlich wird das Publikum dieses Konzert nicht so schnell vergessen.

VOLKSOHR

Eklat hinter den Kulissen der gestrigen Medienkonferenz zur Sanierung der Baselbieter Pensionskasse: Finanzdirektor **Adrian Ballmer** soll die Landratsmitglieder **Marie-Therese Müller** (BDP) und **Gerhard Schafroth** (GLP) vor die Tür gesetzt haben. Die beiden taten den Medien natürlich trotzdem kund, dass sie mit den vorgestellten Massnahmen nicht einverstanden sind. Und winkten kräftig mit dem Zaunpfahl – Zitat der gestrigen Mitteilung: «Wir stellen uns die Frage, ob Ballmer nach diesem Verhalten wirklich die geeignete Persönlichkeit für die morgige Wahl zum Vizepräsidenten des Regierungsrates ist. Wir könnten uns gut vorstellen, dass **Isaac Reber** diesen Posten mindestens so gut ausüben könnte.» Nun ist aus Erfahrung festzuhalten, dass solcherlei versalzene Suppen meist nicht so heiss gegessen werden, wie sie zuvor von vielen Köchen verdorben worden sind. Trotzdem ist zu befürchten, dass nach den Kantonsfinanzen und der Basellandschaftlichen Pensionskasse als Nächstes das politische Klima unseres geliebten Wohnkantons einer dringenden Sanierung bedarf.

Erneuter Antrag auf Beitritt zum Konkordat

Liestal | Die Baselbieter Regierung beantragt dem Landrat erneut den Beitrag zum Stipendien-Konkordat der Kantone. Damit soll auch das kantonale Gesetz über Ausbildungsbeiträge angepasst werden. 2011 hatte der Landrat den Beitritts-Antrag noch an die Regierung zurückgewiesen, da die Gesetzesänderung fehlte. Die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) hat die interkantonale Vereinbarung zur Harmonisierung von Ausbildungsbeiträgen (Stipendien-Konkordat) 2009 verabschiedet. Bis Ende April 2012 haben neun Kantone ihren Beitritt erklärt, wie es in der am Mittwoch vorgelegten Vorlage der Baselbieter Regierung heisst. **sda.**

222 000 Franken für Biomasse-Förderung

Liestal | Der Kanton Baselland will an ein Interreg-Projekt zur Förderung der Biomasse-Nutzung 222 000 Franken beisteuern. Diese Summe fliesse nur, wenn die anderen Oberrhein-Partner ihre Anteile leisten, teilte die Regierung am Dienstag zu ihrem Beschluss mit. Das betreffende «Interreg IVA»-Projekt trägt den Titel «Innovationen für eine nachhaltige Biomassenutzung in der Oberrheinregion». Beteiligt sind verschiedene Hochschulen und Forschungsinstitute. Das Projekt soll Vor- und Nachteile dieses erneuerbaren Energieträgers auf der ganzen Wertschöpfungskette erörtern. **sda.**

Regula Gysin tritt auch aus Stadtrat zurück

Liestal | Die am Sonntag abgewählte Liestaler Stadtpräsidentin Regula Gysin (FDP) tritt auch aus der Exekutive des Baselbieter Kantonshauptorts zurück: Sie habe die Partei über ihren Rücktritt aus dem Stadtrat per Ende der laufenden Legislatur informiert, teilte die FDP Liestal am Mittwoch mit. Regula Gysin stand dem Liestaler Stadtrat seit 2004 vor. Der Exekutive angehört hatte sie zuvor bereits seit 2001. Am Sonntag war die 68-jährige Freisinnige aber in einer Kampfwahl ums Stadtpräsidium dem Grünen Lukas Ott unterlegen – noch 2008 war der 1968 geborene Ott erfolglos gegen Gysin angetreten. In den zwei Amtsperioden Gysins als Stadtpräsidentin seien die Schulden der Stadt von über 60 auf fast 22 Millionen Franken gesenkt worden, würdigte die FDP Liestal Gysin. **sda.**